

## Arndt, Ernst Moritz: Blindes Menschenkind (1814)

1 O krankes, blindes Menschenkind,  
2 Wie wehet dich des Tages Wind  
3 Ein steuerloses Schiff im Meer  
4 Auf wilden Wogen hin und her!

5 Vom bunten Schein, der immer log,  
6 Verlockt, du wähnst dich himmelhoch  
7 Und weißt mit aller Kunst und List  
8 Doch nimmer, was und wo du bist.

9 O sei, o werde wieder dein!  
10 Und gleich wird dir gesunder sein;  
11 O kehre bei dir selbst doch ein!  
12 Da leuchtet dir der rechte Schein.

13 Den Schlüssel nimm der linken Brust;  
14 Da liegt dein Schatz von Mut und Lust,  
15 Da schließt dein Glück sich auf und zu:  
16 Das ist dein Selbst, ja das bist du.

17 Da tief geheim liegt der Magnet,  
18 Der ewig unverrücklich steht,  
19 Der Hauch, gehaucht vom höchsten Geist,  
20 Der ewig hin zum Himmel weist.

21 Das ist dein Evangelienbuch,  
22 Das spricht zu dir wie Gottes Spruch,  
23 Dein Angeld auf Unsterblichkeit,  
24 Anweisung auf die Ewigkeit.

25 Das ist der Gottesstrahl und Blitz,  
26 Zermalmend Trug und Lügenblitz,  
27 Der Freudenschein und Schreckenschein,

28 Der zündend schlägt durch Mark und Bein.

29 Wo diese heil'ge Flamme brennt,  
30 Da brennt das Licht, das Gott erkennt,  
31 Die Heldenkraft, die Männerkraft,  
32 Die Welten denkt und Welten schafft.

33 Da bete an, da kneee hin,  
34 Da stähle frisch dir Herz und Sinn  
35 Und schau' und sieh, ob dein Magnet  
36 Zu seinem Nordpol richtig steht.

(Textopus: Blindes Menschenkind. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59746>)